

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

27.6.1880 (No. 151)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Juni.

№ 151.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nebst „Literarischer Beilage“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat nach einem Besuche, den er, gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin, der Ausstellung in Düsseldorf abgestattet hat, sich zum Kurgebrauche nach Ems begeben, während die Kaiserin in Koblenz verweilt. Unsere Großherzogliche Familie befindet sich seit 14 Tagen in Rippoldsau.

Zu Laufe dieser Woche sind in der deutschen Armee zwei militärische Jubiläen begangen worden, am 21. Juni das Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen (geb. 21. Juni 1820), am 23. Juni das des kommandirenden Generals des VI. Armeecorps, Generals der Infanterie v. Täupling.

Der Bundesrath hat in einer Reihe von Sitzungen meist laufende Geschäfte erledigt. Nach Berliner Nachrichten werden mit dem Ende dieses Monats die Ferien des Bundesraths eintreten und andauern, bis die Arbeiten für den nächsten Reichstag vorzubereiten sind.

Die Konferenz scheint so ziemlich am Ende ihrer Arbeiten angelangt zu sein. Sie hat noch ein Schlupfprotokoll zu redigieren, welches sodann von den Mächten der Pforte übergeben werden wird. Von der bei den Beratungen und Beschlussfassungen der Mächte zu Tage getretenen allgemeinen Uebereinstimmung hofft man, dass sie die ottomanische Regierung bestimmen werde, die Vorschläge, welche die Konferenz in Betreff der griechischen Grenze ausgearbeitet hat, anzunehmen.

Wenn wir hieran sofort noch einige Nachrichten über die Lage der Dinge im Orient anreihen, so läßt sich dabei nicht verkennen, daß es an dem dortigen politischen Horizont nicht an allerlei schwarzen Punkten fehlt. In gespannter Erwartung sieht vor Allem Griechenland der weiteren Gestaltung der Ereignisse entgegen. Wenn auch der Beschluß der Konferenz über die griechische Grenze kein Befehl der Mächte an die Türkei ist, ein entsprechendes Gebiet an Griechenland abzutreten, so wird dieses Königthum dennoch in den Vorschlägen der Konferenz gewissermaßen eine Rechtsbasis erblicken, von welcher aus es seine Ansprüche mit viel größerer Aussicht auf Erfolg geltend machen kann als bisher. Obwohl alle Nachrichten über die Absichten Griechenlands in das Gebiet der Konjekturen und Hypothesen gehören, so verdient doch die Mittheilung Glauben, daß in Athen die Meinung bestehe, wenigstens durch militärische Demonstrationen der das ganze Land beherrschenden kriegerischen Stimmung Ausdruck zu geben. Gleichzeitig läßt nun auch die alba-

niesische Liga ihre Stimme nach Berlin herüberschallen, protestirt gegen eine Zerpfitterung Albaniens und gegen einen Tausch, der die Albanesen unter fremde Herrschaft bringen würde. Von anderer Seite her wird gemeldet, daß das Wiener Kabinet thätig sei, einen Ausgleich zwischen den Interessen Albaniens und Montenegro's herbeizuführen und zur Entschädigung Montenegro's in den Küstenstrichen südlich von Antivari ein geeignetes Kompromißobjekt zu finden. Auch in der Arab-Tabia-Frage hat Oesterreich seine Vermittelung eintreten lassen und an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher der Vorschlag gemacht wird, Arab-Tabia Rumänien zuzusprechen und die Brücke über die Donau an der von der internationalen technischen Kommission bezeichneten Stelle zu errichten. Die Bulgaren, welche darüber unzufrieden sein dürften, werden von Wien aus beschuldigt, ihre Propaganda in Ostrumelien immer entschiedener zu betreiben, wo die Zustände äußerst unerquicklich zu sein scheinen, wie denn auch Aleko Pascha die entschiedenste Abneigung gegen joll, das dornenvolle Amt des Generalgouverneurs weiter zu verwalten. Alle diese Dinge weisen auf weitere Verwickelungen hin, die im Schooße der Zukunft liegen, denen gegenüber man indeß immerhin mit aufrichtiger Befriedigung auf die bei der Berliner Konferenz ersichtlich gemordene Eintracht der Großmächte und die allseitig herrschende Absicht, den Frieden Europa's zu erhalten, hinblicken darf.

Für Preußen und Deutschland concentrirte sich auch in dieser Woche das politische Interesse vorzugsweise auf die Verhandlungen des preussischen Landtages über die Kirchengesetze. Die zweite Lesung ist vollendet. Die Gegenstände in den Anshauungen, die bei den verschiedenen Parteien über die Regierungsvorlage herrschen, sind scharf hervorgetreten, und in zuweilen heftigen Erörterungen sind die Geister auf einander geploßt. Vor der dritten Lesung wird jedenfalls der Versuch gemacht werden, auf Grund dieser Debatten Vermittlungsvorschläge zu formulieren, auf welche sich vielleicht doch eine Mehrheit wird vereinigen können.

Die große Frage, welche Frankreich seit Monaten bewegt, ist zunächst von der Deputirtenkammer entschieden. Dem Einflusse Gambetta's war es gelungen, das Ministerium für die Amnestievorlage zu bewegen, seiner glänzenden Beredtsamkeit verdankt wohl auch in erster Linie die Vorlage ihre Annahme mit einer so großen Mehrheit durch die Kammer. Im Senat dürfte der Antrag, welchen Barthé vom linken Centrum in der Deputirtenkammer stellte, die Verbredenen gegen das gemeine Recht von der Amnestie auszuschließen, wieder aufgenommen werden. Die enthusiastische Aufnahme, welche die Rede Gambetta's in der Kammer wie im Lande gefunden, erhält in dem vielfach ventilirten Gedanken weiteren Ausdruck, daß für ihn der Augenblick gekommen sei, die Stelle des Kammerpräsidenten mit der des leitenden Ministers zu vertauschen. Leute, welche geschichtliche Parallelen zu ziehen lieben, wollen in den begeistertsten Beifallsrufen, welche seine Rede begleiteten, die ersten Anklänge an verwandte Töne hören, welche einst der Diktatur der Napoleons zujauchzten. — In einem grellen Gegensatz zu dem die Amnestie betreffenden Beschlusse steht ein anderes

Symptom der in einflussreichen Kreisen herrschenden Stimmung, die Nachricht, daß das gesammte Parquet des Gerichtshofes von Versailles seine Entlassung gegeben habe, um sich nicht an der Ausführung der Mai-Dekrete theilhaben zu müssen. Daß sich die Extreme berühren, ist ein Sprichwort, welches in seiner Heimath nie verlängert worden ist. Ein großes und angesehenes französisches Blatt hebt das eigenthümliche Zusammentreffen hervor, daß die Regierung in dem nämlichen Augenblicke die Dominikaner nebst anderen geistlichen Kongregationen des Landes verweist, in welchem sie die Ehre selbst jenen Communards wieder öffnet, deren schimpflichste That eben die Ermordung wehloser Dominikaner gewesen.

Von der Wirkung dieser Mai-Dekrete scheint auch Spanien berührt werden zu sollen. Die Regierung des Königs Alfonso hat ihre Organe benachrichtigt, daß sie den Angehörigen der aus Frankreich ausgewiesenen Religionsgesellschaften nicht gestatten werde, sich an der spanisch-französischen Grenze niederzulassen, und daß auch zu deren Etablierung im Inneren Spaniens besondere Erlaubniß nöthig sei.

In England hat die in den letzten Wochen vielfach erörterte Frage der Eidesleistung des Unterhaus-Mitgliedes Bradlaugh zu heftigen Verhandlungen und, da der Abgeordnete sich den Beschlüssen des Hauses nicht fügte, zu dessen Verhaftung geführt. Nachdem die Macht des Parlamentes dadurch dargethan war, ist Bradlaugh wieder freigelassen, aber der Beschluß bleibt aufrecht, daß er weder zur Eidesleistung noch zur Erklärung an Eidesstatt zugelassen werden solle. Die Tories erblickten in diesem von Gladstone bekämpften Beschlusse eine Niederlage der Regierung.

Für das Jahr 1880 ist in Rußland durch kaiserlichen Befehl die Zahl der zur Ergänzung des Heeres und der Flotte einzuberufenden Mannschaften auf 235,000 festgesetzt worden.

Aus China kommen fortgesetzt Meldungen von großartigen Kriegen und militärischen Vorbereitungen. Die Taku-Forts bei Tientsin, welche die Wasserstraße auf dem Peihofluße nach Peking versperren, sind mit Krupp'schen Mörsergeschützen armirt worden, 7 Kanonenboote besetzen den Fluß und in der Umgegend der Hauptstadt werden starke Truppenmassen concentrirt.

In den La Plata-Staaten in Südamerika ist eine Revolution, aus Anlaß der Präsidentenwahl, ausgebrochen. Da die Bewohner von Buenos Ayres dem von den übrigen Provinzen der argentinischen Konföderation gewählten General Roca die Anerkennung verweigern, haben sich dessen Anhänger gerüstet, belagern die Stadt und blockiren den Hafen.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. (Telegramm.) Die Konferenz trat heute um 3 Uhr zusammen und hielt eine dreistündige Sitzung. Allgemein wird angenommen, daß die Hauptarbeiten heute vollendet sind.

Berlin, 25. Juni. (Telegramm.) Morgen findet keine Sitzung der Konferenz statt; die nächste Sitzung ist Montag 3 Uhr. Die Konferenz nahm in ihrer heutigen Sitzung

158. Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muthall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 150.)

Da schrie Mattia plötzlich laut auf; eine große Stange, deren die Dreie sich bei ihren Leistungen bedienten, war ihm auf den Fuß gefallen; Bob und ich sprangen eilig hinzu; schon fürchtete ich, der Fuß sei ihm zerquetscht, doch erwies sich die Verletzung bei näherer Besichtigung glücklicher Weise nicht so schlimm, denn der Knochen war unbeschädigt, wenn auch eine starke Quetschung stattgefunden hatte und die Fleischtheile hier und da zertrümmert waren.

Da er begreiflich weder gehen konnte noch durfte, kamen wir dahin überein, daß Mattia in Bob's Wagen schlafen solle, während ich mich allein nach der Herberge zur „Großen Eiche“ begab, um zu erfahren, wohin die Familie Driscoll am andern Morgen aufbrechen werde.

„Warte bis morgen früh,“ bat Mattia, „dann gehen wir zusammen.“

„Wie aber, wenn wir in der „Großen Eiche“ Niemanden mehr treffen?“

„Desto besser, dann sind wir frei!“

„Verlasse ich die Familie Driscoll, so geschieht es keinesfalls auf diese Weise; zudem würden sie uns schleunigst einholen; wie willst du denn mit deinem Fuße weiterkommen?“

„Gut, so laß uns bis morgen warten, wenn du es nicht anders willst; aber geh' jetzt nicht, ich fürchte mich.“

„Wovor?“

„Ich weiß es nicht, mir ist Angst um dich.“

„Laß mich fort, ich verspreche dir, morgen wieder zu kommen.“

„Sie können dich zurückhalten.“

„Um dem vorzubeugen, will ich dir meine Harfe hier lassen, die muß ich denn doch abholen.“

Mattia gab nach und ich machte mich ungeachtet seiner Besorgnisse auf den Weg, da ich mich selbst nicht im geringsten fürchtete; wovor sollte mir auch bangen? einem armen Teufel wie mir konnte doch Keiner Etwas anhaben wollen.

Nichtsdestoweniger befand ich mich in einer gewissen Aufregung; weder Mattia noch Capi waren bei mir und diese Vereinsamung hatte mir etwas Beklemmendes; die geheimnißvollen Stimmen der Nacht beunruhigten, das bleiche Licht des Mondes stimmte mich traurig; trotz meiner Müdigkeit ging ich schnell weiter und gelangte ohne Unfall nach der bezeichneten Herberge, wo ich indeß unsonst nach unserem Wagen ausschaute. Zwei oder drei elende, mit Leinwandzeln überspannte Karren, eine geräumige Bretterbude, zwei große bedeckte Wagen, aus denen mir das Geschrei wilder Thiere entgegenlachte, das war Alles, was sich meinem forschenden Blicke zeigte; aber von dem schönen Wagen mit den schreienden Farben, welche der Familie Driscoll gehörten, entdeckte ich keine Spur.

Indem ich suchend rings um die Herberge ging, gewahrte ich in einer Ecke derselben ein Licht, schloß daraus, daß noch nicht Alle schlafen gegangen seien, und klopfte an die Thür, welche mir von dem unheimlich ansehenden Schankwirth geöffnet wurde. Er ließ mich den Schein seiner Laterne voll ins Gesicht fallen; ich merkte wohl, daß er mich erkannte; aber statt mich einzulassen, hielt er sich die Laterne auf den Rücken, schaute sich nach allen Seiten um und horchte einige Sekunden aufmerksam hinaus.

„Ihre Wagen sind fort,“ sagte er endlich, „Ihr Vater läßt Ihnen sagen, daß Sie die ganze Nacht durchzuwandern möchten, um ihn in Lewes einzuholen und keine Zeit zu verlieren. Glückliche Reise!“

Damit schlug er mir die Thür vor der Nase zu; ich aber

war nicht klüger als zuvor; denn wenn ich auch alles Andere verstanden, so hatte ich doch nicht die geringste Ahnung davon, welchen Ort der Wirth mit „Lewes“ meine. Daß das die englische Aussprache des Namens Lewes sei, den ich auf der Karte gesehen hatte, wußte ich damals noch nicht, und davon abgesehen, konnte ich auch Mattia nicht im Stiche lassen, machte mich also wieder auf den Weg nach dem Rennplatz, lag anderthalb Stunden später neben Mattia in Bob's Wagen auf einem guten Strohlager, erzählte meinen Genossen in wenig Worten, was vorgefallen sei, und schlief halb tod vor Müdigkeit ein.

Nach einigen Stunden ununterbrochenen Schlafes fühlte ich mich jedoch so vollkommen wieder gekräftigt, daß ich am nächsten Morgen ganz bereit war, nach Lewes zu wandern, falls Mattia mich begleiten konnte, und stieg, da Letzterer noch ruhig schlief, leise aus dem Wagen, um unseren Freund Bob zu begrüßen, der schon lange auf den Beinen und angelegentlich damit beschäftigt war, sein Feuer anzumachen. Während ich so zusah, wie er, platt auf der Erde liegend, aus Leibeskräften unter den Kessel blies, glaubte ich plötzlich von weitem Capi zu erblicken, den ein Polizeidiener an der Leine führte, und stand noch ganz verdußt über die unbegreifliche Erscheinung, als Capi mich schon erkannt, heftig an der Leine riß, seinem Führer entwichte, in einigen Sägen bei mir war und mir in den Arm sprang.

„Dieser Hund gehört Ihnen, nicht wahr?“ fragte der inzwischen herangelommene Polizeidiener.

„Ja.“

„Gut, so verhafte ich Sie,“ fuhr derselbe fort, wobei er mich gleichzeitig mit starkem Griff am Arme packte; das aber erregte den Unwillen Bob's, der nunmehr aufsprang, vortrat und zu wissen verlangte, warum man mich verhafte?

„Sind Sie sein Bruder?“ lautete die Gegenfrage.

„Nein, sein Freund.“

den Bericht der Delegirten über den französischen Vorschlag wegen der Grenzregulirung entgegen. Derselbe wurde von den Bevollmächtigten einstimmig angenommen. Morgen treten die Delegirten nochmals zur Berathung einiger unwesentlicher Detailpunkte zusammen. Die Bevollmächtigten werden Montag über diese Punkte beschließen und voraussichtlich in dieser oder einer nochmaligen Sitzung über die letzte formale Ausführung des von den Mächten der Konferenz übertragenen Mandates Beschlüsse fassen.

Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Die Konferenz wird mindestens noch drei Sitzungen halten. Die von der Konferenz noch zu regulirenden vielen Detailfragen beziehen sich nicht auf die Tracirung der Grenze, welche bereits erfolgte, sondern betreffen Gegenstände wie sie bei jeder Gebietsabtretung zu regeln sind, unter Anderem die Bestimmung des Antheils an der türkischen Schuld, welchen Griechenland auf die abgetretenen Gebietsstücke zu übernehmen hat, ferner die Regelung der Zölle und Einfuhr-Güter, ferner die Regelung der Eigentumsverhältnisse der auswandernden Türken und Aehnliches.

Berlin, 25. Juni. (Fft. Btg.) Sämmtliche Fraktionen treten heute Abend zur Besprechung über die Kirchenvorlage zusammen. Der auf bekannter Basis zu schließende Kompromiß zwischen den beiden konservativen Gruppen und der Mehrheit der Nationalliberalen ist gesichert. Die Regierung wird die Streichung des Art. 4 zugeben, aber nicht die Initiative dazu ergreifen.

Es verlautet, daß die Regierung in der nächsten Session eine Vorlage machen will, wonach der kirchliche Gerichtshof aufgehoben und das Reichsgericht an dessen Stelle gesetzt wird. — Der Bundesrath hat einer Eingabe wegen Aenderung des § 13 Nr. 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 eine Folge nicht gegeben. — Auf eine Eingabe wegen Einführung der Doppelwährung wurde vom Bundesrath ablehnender Bescheid beschloffen.

Dagegen wurde, dem Antrage der Ausschüsse entsprechend, der Antrag Hamburgs wegen Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Staat und Bürgerschaft durch das Reichsgericht mit einigen Modifikationen angenommen. Auf den Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr wurde eine Eingabe wegen Maßen, Gewichten und Waagen der Apotheker dem Reichsamt des Innern überwiesen; ebenso eine Eingabe des Nautischen Vereins betreffend die Aenderung der Vorschriften wegen des Nachweises der Befähigung der Seeschiffer.

Der Antrag Badens betreffend die Bewilligung gemeinsamer Privattransitlager für Getreide für die Stadt Mannheim wurde in erster Lesung genehmigt.

Berlin, 25. Juni. In Folge des zu Stande gekommenen Kompromisses tritt das Abgeordnetenhaus schon morgen in die dritte Lesung der Kirchenvorlage. 60 Nationalliberale werden für das Kompromiß eintreten. (Fft. Btg.)

Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Gegenüber den Kompromißnachrichten über die Kirchenvorlage erklärt die „Nordb. Allg. Btg.“, es sei unwahr, daß Minister v. Buttiker erklärt habe, die Regierung wolle den Art. 4 fallen lassen. Die Regierung werde freiwillig keinen Theil der Vorlage fallen lassen, ebenso sei es eine willkürliche Erfindung, daß der Reichskanzler gegenüber v. Rauchhaupt Versicht auf den Art. 4 erklärt oder gelistet habe. Die Staatsminister hätten noch am Freitag in vertraulicher Besprechung sich gegenseitig vergewissert, daß die Regierung an der Vorlage, wie eingebracht, festzuhalten habe. Alle entgegengesetzten Behauptungen seien im Dienste der Centralfraktion erfunden.

Berlin, 25. Juni. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Interpellation v. Birkow's betreffend die Einverleibung Altona's und der unteren Elbe in das Zollgebiet.

Birkow erklärt: die Interpellation berühre das reichsgesetzliche Gebiet, nicht das Recht des Hauses. Gründe der Nützlichkeit hätten die Interpellation veranlaßt. Es sei wünschenswert, zu wissen, wie die preussische Regierung zu der betreffenden Frage stehe, namentlich weil der Reichskanzler diese Einverleibung als

„In der letzten Nacht sind ein Mann und ein Kind, welche diesen Hund bei sich hatten, damit er sie im Falle der Gefahr warne, vermittelst einer Leiter durch ein hochgelegenes Fenster in die St. Georgskirche eingedrungen, indessen bei der Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens gestört worden. Die Diebe selbst entwischten zwar durch's Fenster, der Hund aber, den sie in der Eile nicht mitnehmen konnten und der mir unfehlbar zur Entdeckung der Diebe verhelfen wird, blieb in der Kirche zurück, wo wir ihn vorfanden. Einen von den beiden Spitzbuben habe ich schon — wo steckt nun der Vater?“

Ob der Polizist sich mit dieser Frage an Bob oder an mich wandte, weiß ich nicht; ich vermochte nicht zu antworten, denn ich war wie vernichtet, obwohl ich nur zu gut verstand, was sich zugetragen, und unwillkürlich errieth, warum mein Vater mir Capi abgefordert hatte; — nicht um die Wagen zu bewachen, sondern um Diebentzue zu warnen, welche einen Kirchenraub begeben wollten! Eben so wenig hatte die Familie Driscoll sich ausschließlich um der Annehmlichkeit willen, in der „Großen Eiche“ zu übernachten, bei einbrechender Dunkelheit aus der Stadt entfernt und sich nur deshalb nicht länger in der Herberge aufgehalten, weil der Diebstahl entdeckt worden und schleunigste Flucht geboten war.

Aber ich hatte nicht an die Schuldigen zu denken, wer sie auch sein mochten, sondern an mich selbst, um so mehr, da ich mich vertheidigen und meine Unschuld beweisen konnte, ohne irgend Jemandem anzuliegen; ich brauchte ja nur genau anzugeben, wie ich diese Nacht verlebte hatte.

„Machen Sie ihm begreiflich, daß ich nicht schuldig sein kann,“ bat ich Bob, „da ich bis ein Uhr Morgens bei Ihnen gewesen; dann nach der „Großen Eiche“ gegangen, wo ich mit dem Wirth gesprochen habe und gleich darauf zurückgekommen bin.“

(Fortsetzung folgt.)

im Interesse Preußens geboten bezeichnete. Die finanziellen Vortheile, welche Preußen bei der Sache erziele, würden durch die Nachteile voll und ganz aufgewogen, welche Altona und die noch freihafen verbleibenden umliegenden Gebiete erleiden. Ob die in Aussicht gestellten Verkehrssteigerungen sich realisiren würden, sei mindestens zweifelhaft. Die Verlegung der Zollgrenze würde deshalb zu den größten Verkehrsstörungen führen, weil, möge die Regierung auch anfangs noch so milde in Ueberwachung des Verkehrs verfahren, der dadurch unbedingt beförderte Schmuggel allmählich doch zu größerer Härte führen würde. Die Verantwortung der Frage, wie die Regierung zu Hamburg stehe, würde ebenfalls nicht abgelehnt werden können. Es fehle jede Aufklärung darüber, warum Preußen mit solcher Hast in der Frage vorgegangen sei und die bezüglichen Bundesraths-Beschlüsse extrahirt habe trotz des nicht mißzuverstehenden Botoms des Reichstages. Die Regierung könne nicht sagen, sie habe mit der Sache nichts zu thun, da Preußen den Bundesraths-Beschluß herbeigeführt habe.

Finanzminister Vitter gibt auf die Interpellation Birkow folgende Erklärung ab: es hätten sorgfältige Erwägungen stattgefunden, daß die wirtschaftlichen Nachteile des Zollan schlusses Altona's nicht die Vortheile überwiegen. Abgesehen davon sei mit dem Anschlusse Altona's lediglich nach Bestimmung der Verfassung verfahren. Die Kostenanschläge würden seinerzeit dem Reichstage und Bundesrathe vorgelegt. Bislang wären nur überschlägliche Berechnungen angestellt; eigentliche Kostenanschläge können erst auf Grund der bereits eingeleiteten Verhandlungen aufgestellt werden. Wegen der Geldmittel werde, sobald auf Preußen zurückgegriffen würde, gesetzmäßig verfahren werden. Die Regierung habe ihr Verhalten in dieser Angelegenheit dem Reichstage gegenüber nicht zu rechtfertigen und lehne jede Erklärung in dieser Richtung ab. Die auf die verbündeten deutschen Staaten zu nehmenden Rücksichten, welche gewürdigt worden, seien nicht im preussischen Abgeordnetenhaus zu behandeln; auch nicht auf diplomatischem Wege nach der früheren Pragmatik des aufgelösten Deutschen Bundes oder durch Einzelverhandlungen; dieselben würden vielmehr verfassungsmäßig innerhalb des Bundesraths zur Entscheidung gebracht und erledigt.

Bei Besprechung der Interpellation Birkow erklärt v. Minnigerode die Form derselben für verfehlt, den Inhalt in seiner Allgemeinheit für indistinct. Die Einverleibung Altona's sei materiell geboten; Hamburgs Freihafenstellung bleibe gewahrt.

Richter tritt dem Vordredner entgegen, verurtheilt scharf das Verfahren gegen Hamburg und erklärt, die ganze Sache trage den Stempel einer beabsichtigten Pression auf Hamburg.

Windhorst will nichts über die Frage entscheiden, weil er sich nicht für unterrichtet genug halte. Redner fügt hinzu: die Einverleibung der Unterelbe war rechtlich unzulässig.

Warburg spricht sich im Sinne der Interpellation gegen die Einverleibung Altona's und der Unterelbe in den Zollverein aus unter eingehender Erörterung der Handels- und sonstigen wirtschaftlichen Bedürfnisse Altona's.

Interpellation v. Güne betr. den Nothstand in Oberschlesien. Finanzminister Vitter erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

v. Güne begründet die Interpellation mit dem Hinweis, daß es nach Hebung des Nothstandes dringend geboten sei, die Bevölkerung anzuleiten und ihr Gelegenheit zu geben, durch eigene Arbeit zu Wohlstand zu gelangen und auf diese Weise die Wiederkehr der traurigen Zustände zu verhindern. Das geeignetste Mittel hierzu sei die Beförderung der in Aussicht genommenen Eisenbahn-Bauten.

Finanzminister Vitter beantwortet den ersten Theil der Interpellation dahin, daß die Staatsregierung einen seine Instruktionen aus der Centralinstanz empfangenden Ministerialkommissär nach den Nothstands-Kreisen geschickt habe, der prüfen solle, welche Maßnahmen notwendig seien, um die Verhältnisse dauernd zu verbessern, wo Drainagen auszuführen, wo landwirtschaftliche Genossenschaften zu bilden und Wasserstraßen zu melioriren seien. Der Minister hoffe, daß dem Hause im Herbst darüber ein Generalplan mit Kostenberechnung vorgelegt werden und daß dann im Einvernehmen mit der Landesvertretung dem Oberpräsidenten und der Bezirksregierung in Oppereln die Ausführung des Planes überlassen werden könnte.

Minister M y b a ch beantwortet den zweiten Theil der Interpellation, indem er darlegt, daß bereits mit der Oberschlesischen und der Rechte Oberufer-Eisenbahn-Gesellschaft Verhandlungen bezüglich Anlage neuer Eisenbahn-Strassen unter Beihilfe der Kreise und zum Theil des Staates angeknüpft seien, die ein günstiges Ergebnis erhoffen lassen. Namentlich halte er die Aufschließung der Kreise Rybnik und Pleß für notwendig und hoffe, daß auch in dieser Beziehung dem nächsten Landtage eine Vorlage zugehen könne.

Interpellation v. Schorlemer betr. den Stand der Ernte. v. Schorlemer erklärt, er habe seine Anfrage gestellt, um der Regierung Gelegenheit zu geben zu einer beruhigenden Erklärung und behufs Verhinderung von Spekulationen mit der gegenwärtigen Lage.

Minister Lucius bedauert, statistische genaue Angaben zur Zeit noch nicht machen zu können, da Berichte aus den Provinzen noch nicht vorlägen. Im Allgemeinen seien die Aussichten für Sommergetreide und Weizen günstig, für Roggen ungünstig; doch könne der Ausfall an Roggen durch eine gute Kartoffelernte gedeckt werden. Etwasigen Nothständen sei die Regierung mit den vorhandenen bewilligten Mitteln entgegenzutreten in der Lage. Schlimmsten Falls würde sie mit Forderung neuer Mittel vor das Haus treten.

In der hierauf folgenden kurzen Besprechung erklärt sich Richter gegen die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers, v. Seydewitz für dieselbe.

Hierauf wird der Gesetzentwurf betreffend die Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren auf Miquel's Antrag en bloc in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Nächste Sitzung Samstag. Tagesordnung: Dritte Lesung des Kirchengesetzes.

Am 25. Juni. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Theater bei; heute setzte Se. Majestät

die Kur fort, machte dann eine Promenade und nahm später den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts v. Wilnowski entgegen. Zur kaiserlichen Tafel sind heute u. A. der sächsische Generallieutenant a. D. Frhr. v. Frisch und der frühere sächsische Bundestags-Gesandte Excellenz Frhr. v. Frisch, sowie der deutsche Ministerresident in Marokko, v. Weber, geladen.

Darmstadt, 25. Juni. (Telegramm.) Der Großherzog ist von Wien wieder hier eingetroffen.

± **Aus Elsaß-Lothringen, 25. Juni.** Der Landesauschuß scheint mit dem von ihm in der letzten Session beschlossenen Schanksteuer-Gesetz kein besonderes Glück zu haben. Noch ehe das Gesetz zur praktischen Ausführung gekommen ist, zeigt es sich, daß es seinen ursprünglichen Zweck, den stark eingerissenen Branntwein-Konsum zu beschränken, total verfehlt. Da dasselbe nämlich alle geistigen Getränke ohne Ausnahme besteuert, so sind vom 1. Juli, dem Einführungsstage ab, die Bier-, Wein- und Kaffeewirthe, die Kaufleute, sowie auch die Apotheker in die Nothwendigkeit versetzt, für ihre Getränke eine erhebliche Preissteigerung eintreten zu lassen. Wenn diese nun schon bisher den arbeitenden Klassen zu theuer waren, so wird dies nach dem unvermeidlichen Preisaufschlag erst recht der Fall sein. Der Arbeiter ist also mehr als je auf den Branntwein angewiesen, der sich nöthigenfalls noch mehr in der Qualität verschlechtern läßt und schließlich auch noch einen kleinen Preisaufschlag verträgt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß schon in der nächsten Session an den Landesauschuß die Nothwendigkeit der Revision des neuen Gesetzes herantreten wird. Nach den aus verschiedenen Theilen des Landes kommenden Berichten ist bereits eine Anzahl von darauf bezüglichen Petitionen an das Ministerium abgegangen.

H. München, 25. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich wird am nächsten Mittwoch Feldbaffung am Starnberger See wieder verlassen und sich nach Wien zurückbegeben.

Der kgl. bayr. Staatsrath in außerordentlichen Dienst und früherer Kultusminister Hr. Franz v. Greßer ist gestern dahier nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre verschieden. Die Leiche wird nach Würzburg zur Beerdigung überführt. — Hr. v. Greßer, der im August 1866, zugleich mit Frhrn. v. Pechmann und Frn. v. Schlör in das Ministerium eingetreten war und das Portefeuille des Kultus und Unterrichts übernommen hatte, gab von Seite der Regierung den ersten Anstoß zur Reform des Schulwesens in Bayern und legte im Jahre 1869 dem Landtage einen auf liberalen Grundzügen basirenden Schulgesetz-Entwurf vor, der aber von der Kammer der Reichsräthe abgelehnt wurde, so daß das Gesetz zu Falle kam. Hr. v. Greßer, wegen seiner freisinnigen Ansichten bezüglich der Schule von der liberalen Partei in Bayern sehr angefeindet, nahm, nachdem die Landtags-Wahlen im November 1869 ein aus ultramontane Mehrheit ergaben, zugleich mit dem damaligen Minister des Innern, v. Hörmann, seine Entlassung, die am 9. Dezember erfolgte, und zog sich seit jener Zeit in das Privatleben zurück.

Gegen das Urtheil des kgl. Oberlandesgerichts München, durch welches die Verhaftung des russischen Staatsraths v. Smyrnov und seiner Gattin bestätigt wurde, ist Beschwerde an das Reichsgericht erhoben worden. Der höchste Gerichtshof des Reichs hat demnach über die Frage der Zulässigkeit der Schulds, bezw. Personalhaft zu entscheiden.

Am 7. Juli 1876 wurde der Gürtler Johann Baiert von Koffam vom Schwurgericht der Oberpfalz wegen Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er sofort antrat. Durch den fraglichen Brand war das Anwesen des Baiert nebst 25 anderen Gebäuden vernichtet worden. Am 24. September 1879 — also nachdem Baiert über 3 Jahre unschuldig im Zuchthaus gesessen — meldete sich die 38jährige Dienstmagd Elise Argauer beim Untersuchungsrichter mit dem Geständniß, daß sie das Anwesen des Baiert angezündet habe, weil dieser das ihr gegebene Eheversprechen nicht gehalten habe. Elise Argauer wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus Niederbayern wird berichtet: Das anhaltende Regenwetter fängt nunmehr an allenthalben ernsthafte Besorgnisse zu erregen. Kein Tag vergeht seit geraumer Zeit, ohne daß nicht schwere Gewitterregen niederfielen. Das Feu seit 10—12 Tagen auf den Wiesen, ohne daß es eingeehmt werden könnte, und die schweren Kornfelder werden von den niederflitzenden Regnen mehr und mehr in den Boden gedrückt. Noch selten hatte eine so segensreiche Flur mit den nachtheiligen Witterungsverhältnissen mehr zu kämpfen, als heuer.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juni. (Fft. Btg.) Die Nachrichten, welche dem „Fremdenblatt“ von Berlin aus wohlinformirten diplomatischen Kreisen zugehen, bestätigen, daß in der heutigen Sitzung der Konferenz die Hauptentscheidung zu erwarten ist. Zur Berathung standen vier Linien; abgelehnt sind bereits die türkische, welche Larissa und Janina bei der Türkei beließ, und die griechische, welche das ganze Zagorigebiet für Griechenland beanspruchte. Zur Verhandlung stehen noch die englisch-französisch-italienische Linie, welche im Wesentlichen der alten Grenze von Thessalien und Epirus entspricht und gemäß dem Waddington'schen Vorschlage im 13. Kongressprotokoll längs dem Gebirgsstamm läuft, indem sie das Zagorigebiet durchschneidet; ferner die russische Linie, welche die Mitte hält zwischen der westmächtlchen Linie und der griechischen, namentlich Butronto zu Griechenland schlägt. Die Annahme der etwas modifizirten westmächtlchen Linie ist wahrscheinlich. Die Konferenzentscheidung wird von allen Mächten als definitiv acceptirt werden. Ueber die Ausführung der Konferenzbeschlüsse wird von Kabinet zu Kabinet verhandelt. — Nach der „N. Fr. B.“ zieht die Pforte mildere Saiten auf und soll selbst bezüglich Janina's zum Entgegenkommen bereit sein.

Agafa, 25. Juni. (Telegramm.) Der britische Consul Green hat die Mission, die Albanesen zu beschwichtigen, als gescheitert aufgegeben und kehrt nach Skutari zurück. Die Albanesen halten an dem Nationalitätsprinzip fest und organisieren ihren Widerstand. Um die Abtretung Dulcigno's zu verhindern, nehmen die Stämme wieder die Waffen auf.

Belgien.

Brüssel, 26. Juni. Der Bischof von Tournay, Dumont, veröffentlicht Briefe des Bischofs von Lüttich, Cardinal Dechamps, über das Schulgesetz, welche die Diplomatie des Vatikan der belgischen Regierung gegenüber klarlegen. (Frk. Journ.)

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Die Amnestie-Frage erfährt im Senat einen Verzug. Der Ausschuss für die Vorlage soll morgen ernannt werden und wird frühestens Donnerstag seinen Bericht erstatten, so daß die öffentliche Verhandlung nicht vor Ende der nächsten Woche erfolgen und gerade mit den ersten Akten der Regierung in Sachen der geistlichen Genossenschaften zusammenfallen dürfte. In letzterer Hinsicht sieht man mit großer Spannung und in den Regierungskreisen nicht ohne Besorgnis dem Ausgang der im Senat eröffneten Petitionsdebatte entgegen. — Die Rede, welche Herr Gambetta in der Sitzung vom letzten Montag über die Amnestie gehalten hat, ist heute dem Beschluß der Kammer gemäß an den Straßenecken von Paris angehängt worden. — Der Zollanschlag des Senats hat heute beschlossen, zu dem vom Abgeordnetenhaus festgestellten Tarif eine Erhöhung des Zolls auf rohes Petroleum von 18 auf 21 Fr. die 100 Kilo und des Zolls auf gereinigtes Petroleum von 25 auf 30 Fr. die 100 Kilo zu beantragen. — Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Reihe hervorragender Personalveränderungen in den Staatsanwaltschaften. Sämtliche Procuratoren und Substituten, die in den letzten Tagen wegen ihrer Abneigung, bei der Durchführung der März-Dekrete mitzuwirken, ihre Entlassung gegeben hatten, sind bereits ersetzt. Ferner ist der Staatsanwalts-Gehilfe Mathieu de Viennet in Nancy, weil er die Petitionen gegen die Dekrete mit unterschrieben hatte, abgesetzt und der Staatsanwalts-Gehilfe Privat in le Mans, weil er sich an einem Beschluß des dortigen Gerichts beteiligt hatte, welcher gegen ein Rundschreiben des Justizministers, das den Richtern verbot, in Amtstracht an Prozessionen Theil zu nehmen, Verwahrung einlegte, nach Bourg versetzt worden.

Paris, 25. Juni. (Telegramm.) Senat. Freycinet erklärt in Erwiderung auf die gestrigen Reden Audiffrets und Broglies: Nachdem der Senat den Art. 7 des von der Regierung vorgelegten Unterrichtsgesetz-Entwurfes, welcher einen Ausgleich anbahnte, zurückgewiesen hatte, war die Regierung genöthigt, die bestehenden Gesetze in Anwendung zu bringen, da die Majorität des Landes Garantien gegen die Kongregationen verlangte. — Vocher (rechtes Centrum) tritt leidenschaftlich für die Rechte der Familienväter ein. — Der Antrag Audiffret-Passaniere, die Petitionen gegen die März-Dekrete dem Ministerium zu überweisen, wird mit 143 gegen 127 Stimmen abgelehnt und sodann die einfache Tagesordnung angenommen.

Die matte Stimmung der heutigen Börse wird der Position des hiesigen Platzes geschrieben. Spätere Nachrichten besagen, daß gegen den Schluß der Börse die Bauffe panikartige Verhältnisse annahm; es ist ein Zeichen des unsicheren, prekären Zustandes der nur durch ungesunde Spekulation in die Höhe getriebenen Kurse so mancher Börsenpapiere.

Spanien.

Dem „Temps“ wird aus Madrid vom 25. Juni telegraphirt:

Die diplomatische Konferenz hat die letzten von ihr angenommenen Anträge durchberathen, welche die in Marokko anwesenden Fremden und die Senale zur Leistung von Steuern verpflichten, deren Betrag zwischen den Konsula und der Regierung von Marokko zu vereinbaren ist, und welche ferner das rechtliche Verhältnis der in einem fremden Lande naturalisirten Maranen regeln, die, wenn sie wieder nach Marokko zurückkehren, nach Ablauf von sieben Jahren auf's Neue als marokkanische Unterthanen zu behandeln sind. Graf Greppi verlas eine lange Rede, in welcher Italien ein unbeschränktes Schutzrecht für sich in Anspruch nahm, weil dasselbe seit unvorstelllicher Zeit durch den Gebrauch geheiligt sei. Dieser Anspruch war schon im Jahre 1879 von dem italienischen Gesandten, Hrn. Scovasso, der auch jetzt dem Grafen Greppi zur Seite steht, in Tanger erhoben worden. Die Konferenz wird den Antrag Italiens nicht in Betracht ziehen, da die bestehenden Verträge als Grundlage für das Schutzrecht angenommen worden sind. Der marokkanische Gesandte erklärt, er habe keine Vollmacht, in die Diskussion der Denkschrift einzutreten, welche Graf Ludolf im Namen der österreichischen Regierung vorgelegt hat, um dem Sultan die vereinigten Vorstellungen der Mächte zu Gunsten der Gewissensfreiheit zu übermitteln. Diese sehr umständliche Denkschrift fordert die Freiheit der Bekenntnisse und Missionen, die Gleichheit aller Marokkaner vor den Gerichten und Gerichthöfen und andern Reformen, welchen weder Sidi-Mahomed noch der Sultan bei den Bevölkerungen von Marokko würde Eingang verschaffen können. Die Denkschrift verlangt sogar Privilegien für die Juden und die Ausführung des auf Andringen der englischen Israeliten im Jahre 1864 erlassenen Firman's. Die Denkschrift wird dem Schlußprotokoll beigefügt und von dem marokkanischen Gesandten nach Fez mitgenommen werden. Die Arbeiten der Konferenz werden in den ersten Tagen des Juli beendet sein.

Großbritannien.

London, 25. Juni, Abends. (Telegramm.) Unterhaus. Labouchere kündigt zum Dienstag einen Antrag auf Annulirung des Beschlusses bezüglich Bradlaugh's an. Gladstone erklärt: das Cabinet werde morgen über Maßregeln behufs erneu-

ter Erwägung der Angelegenheit Bradlaugh's berathen; er sei damit einverstanden, daß die bez. Debatte nicht später als Dienstag stattfinden.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. (Telegramm.) In der gestrigen Sitzung der internationalen Reformkommission legten die türkischen Kommissäre den Entwurf eines endgiltigen Provinzialstatuts vor, welches bis zum hundertsten Artikel von der Pforte angenommen und für die 5 Bilajets gleichlautend ist. Die Kommission diskutierte den Zeitpunkt für die Verathung der Vorlage.

Konstantinopel, 25. Juni. (Telegramm.) In einer Note vom gestrigen Tage beantwortet die Pforte den Montenegro betreffenden Theil der identischen Note der Signatarmächte; danach verlangt dieselbe Zeit zur Durchführung des Memorandums vom 14. April und spricht die Bereitwilligkeit aus, jeden anderen Vorschlag anzunehmen, der geeignet sei, die obwaltenden Schwierigkeiten ohne Blutvergießen zu beglichen.

Konstantinopel, 25. Juni. (Telegramm.) Artin Dabian Effendi ist zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen ernannt; derselbe wirkte während der letzten Zeit im Sinne der Annäherung zwischen dem Minister des Innern und Gochsen und dürfte als Armenier sich demnächst vorzugsweise der Förderung der armenischen Reformfrage (?) widmen.

Nordamerika.

Cincinnati, 25. Juni. (Telegramm.) Das von der demokratischen Konvention veröffentlichte Programm spricht sich für die Bekämpfung der Centralisation und für die Trennung der Kirche vom Staate aus. Um die Aufrechterhaltung des Vertrauens im Lande zu sichern, soll ein auf dem wahren Werthe beruhendes Münzsystem in Gold, Silber und Papier, das auf Verlangen in Metallgeld eingelöst werden könne, empfohlen werden. Die Tarife sollen nur als Einnahmequelle existiren. Der Staatsvertrag mit China soll eine Abänderung erleiden, um die weitere Einwanderung von Chinesen zu hemmen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 25. Juni. (Telegramm.) Laut Meldung aus Buenos-Ayres fand am 22. Juni zwischen den National- und Provinzialtruppen ein Zusammenstoß statt, wobei letztere geschlagen wurden; jedoch ward der von ersteren versuchte Sturm auf die Stadt vereitelt.

Reichstags-Wahl im 9. badiischen Wahlkreis.

Karlsruhe, 26. Juni. Es haben Stimmen erhalten: im Amtsbezirk Durlach: Klump 2176, Mühlhänger 2010; im Amtsbezirk Forzheim: Klump 4530, Mühlhänger 1769, ungiltige Stimmen 55; im Amtsbezirk Ettlingen: Klump 1035, Mühlhänger 1530; im früheren Amtsbezirk Gernsbach: Klump 1870, Mühlhänger 775, ungiltig 2. Gesamt-ergebnis: Klump 9611, Mühlhänger 6084 Stimmen. Müllin ist zum Abgeordneten erwählt. Holzhändler Klump in Gernsbach.

Badiische Chronik.

S. h. m. Karlsruhe, 24. Juni. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung. Auf Antrag der Schulhausbau-Kommission und des Orts-Schulraths wird beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ein weiteres Schulhaus zu erbauen, und soll zu diesem Zwecke das dem Hrn. Privatier Schäfer in der Waldstraße gelegene Anwesen zum Preise von 80,000 M. erworben werden.

Das 4 1/2proz. städtische Anlehen vom Jahr 1877 im Betrage von nahezu 2 Millionen Mark soll gekündigt und dafür ein 4prozentes aufgenommen werden.

*** Forzheim, 25. Juni.** Das bis heute Abend, nach dem Eintreffen der letzten auswärtigen Nachrichten, bekannt gewordene Ergebnis der Reichstags-Wahl im IX. badiischen Wahlkreis ist: Hr. G. Klump erhielt 6103 und Hr. Oberbürgermeister Mühlhänger 2432 Stimmen. In hiesiger Stadt fielen auf Klump 2187 und auf Mühlhänger 341 Stimmen; 28 Stimmen sind ungiltig. Bei der ersten Wahl erhielt Klump 1180 und Mühlhänger 179 Stimmen. Von den Landorten des Bezirks, deren es 32 sind, ist das Ergebnis erst aus etwa 20 Gemeinden bekannt. Dasselbe ist ebenfalls und namentlich auch in katholischen Orten sehr zu Gunsten des liberalen Kandidaten, obgleich von Seiten Ultramontaner große Anstrengungen gemacht wurden, um in den Gemeinden des sog. „Gebiets“ die Wähler zu veranlassen, für Dr. Mühlhänger zu stimmen.

Freiburg, 25. Juni. Der hiesige Bezirksrath hatte in seiner gestrigen Sitzung bezüglich des Platzes für ein Volksschul-Gebäude hiesiger Stadt Entschlieung zu treffen, nachdem die Oberschulbehörde den vom hiesigen Bürgerausschuß für diesen Zweck bestimmten Platz aus verschiedenen Gründen beanstandet hat. Die Entscheidung des Bezirksraths erging dahin: das vom Bürgerausschuß zur Erbauung eines Bezirks-Schulhauses bezogene Gelände soll als hierzu für geeignet erklärt werden, sofern dasselbe Raum genug bietet, um darauf ein Schulhaus mit 24 Sälen nebst weiterem Raum für die anderen notwendigen Lokalitäten, wie solche aus pädagogischen Rücksichten und im Schulinteresse erfordert werden, herzustellen. Was die Entfernung des Schulhauses von der Karlsstraße an betrifft, so soll dieselbe durch das Bedürfnis des zum Erbauen des Hauses nötigen Raumes bedingt werden, feinenfalls aber darf solche weniger als 20 Fuß betragen. — Der hiesige Stadtrath hat dieser Tage, einer beschlagnahmten Petition von Bewohnern der Vorstadt Wiehre entsprechend, beschlossen, bei Großh. Ministerium des Innern um Genehmigung zur Errichtung einer Apotheke für diesen Stadttheil vorstellig zu werden. Dieser südliche Stadttheil, von der eigentlichen Stadt durch die Dreifam geschieden, zählt z. B. etwa 7000 bis 8000 Bewohner und besitzt

keine Apotheke. Das Bedürfnis einer solchen wurde durch den Stadtrath schon vor einer Reihe von Jahren in einem offiziellen Gutachten anerkannt.

Vermischte Nachrichten.

Mülhausen, 25. Juni. Auf der Eisenbahn-Strecke von hier nach Thann, bemerkt man zwischen Sutterbach und Sennheim eine weite Fläche auf der nur spärliche Grashalme wachsen und wenig Gestrüpp weit und breit zu sehen ist. Es ist dies das sogenannte Ochsenfeld, das meterhoch mit Kiesgeröll bedeckt ist, auf dem jede Vegetation nur schwer Boden fassen kann. Ueber die Mittel und Wege, die Fläche urbar zu machen, ist schon viel geschrieben und nachgedacht worden, aber bis jetzt ohne besonderes Resultat. Eine Dose, d. h. eine der Widrigkeit abgewonnene befindet sich indeß in dieser Oede, und das ist das Ayl für Waisen und verwahrloste Kinder, das dort vor nunmehr 33 Jahren unter Direktion eines Schweizer's Namens Zweifel gegründet worden. Dort werden die Höglinge erzogen und gelehrt; die Knaben erlernen die Landwirtschaft, die Mädchen unter der Leitung der Frau des Direktors die Haushaltung, und weit und breit ist die Anstalt ihrer Vorzüge wegen bekannt; ja die französische Regierung verlieh ihr seiner Zeit zwei goldene Medaillen, als Anerkennung für den schönen Zustand der Bodenkultur, wie auch für die vortreffliche häusliche Einrichtung.

— (Aus Luther's Familie.) Der Dichter Eduard Mörike, dem jüngst ein Denkmal errichtet wurde, ist ein Nachkomme Luther's, und zwar von dessen jüngster Tochter Margarethe, deren Enkeltochter sechster Linie den Urogroßvater des Dichters, Albrecht Ludwig Mörike, geboren 1705, Hof- und Stadtpotheker in Nauensstadt an der großen Kinde, heirathete. Schon ein Nachkomme dieses Mörike, der Farmer in Burgstall war, M. Johann Christian Ludwig Mörike, gab in zwei Schriften („Meine Abstammung von Luther und sein Tischbecher“) den Nachweis dieser Abstammung heraus, und der 1847 in Stuttgart verstorbene ältere Bruder des Dichters, Karl Eberhard Mörike, unterzeichnete sich als Verfasser mehrerer von ihm am Ende der Dreißiger-Jahre in Stuttgart erschienenen Schriften: „Von einem Nachkommen Luther's“. Da der ältere Bruder Eduard Mörike's, Karl Eberhard, der eine Tochter des gräflich Erbischen Domänendirektors Bezzenberger zur Frau hatte, kinderlos gestorben ist, der Dichter aber nur eine Tochter, aber keine männlichen Nachkommen hatte, so ist ohne Zweifel der in der Familie verbleibende Luther'sche Tischbecher auf den jüngsten 1811 geborenen Bruder Ludwig Mörike übergegangen, der in München lebt und dessen Gemahlin eine geborene Gräfin v. Normann-Chrenfels ist und der einen Sohn mit Namen Adolph hat.

— Paris, 25. Juni. Das Seine-Tribunal hat die Schauspielerei Sarah Bernhardt zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 100,000 Fr. an die Comedie française verurtheilt.

Literatur-Anzeige.

Ueber Land und Meer 17. u. 18. Heft liegen uns vor. Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Dem Genius tren von Levin Schüding. — Friedrichsruhe, der Sitz des Fürsten Bischof. — Nhlady von H. Wachenbusen. — Die Pragerin von A. Silberstein. — Eine Donaufahrt von M. Birth. — Bad Pyrmont. — Das Jagdaccoussel im K. K. Hofreithaus zu Wien. — Porträts: V. Schüding, Baron und Baronin Bawel, Rammingen, Prinz Wilhelm von Preußen und seine Braut, 3 Staatsmänner: Dubril, Crailsheim, Sclavy. — Illustrationen: Bad Pyrmont, P. Meberheim den Kaiser malend, das Vethovenmonument in Wien, Dittsbader Zimmowitz und Zoppot u. a. m.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. Juni 1880.

| Staatspapiere. | | Bahnaktien. | |
|-------------------------------|---------|---------------------------------------------------------------------|----------|
| 4 1/2% Deutsche Reichsanleihe | 100.06 | Elisabeth-Bahn | 164 1/2 |
| 4% Preuß. Consols | 99.93 | Franz-Josefs-Bahn | 147.— |
| 4% Baden in Gulden | 99.81 | Galizier | 245.75 |
| 4% „ in Mark | 99.93 | Lombarden | 72 1/2 |
| 4% Bayern | 99.93 | Nordwestbahn | 146.25 |
| 4% Oesterr. Goldrente | 76 3/8 | Staatsbahn | 245 1/2 |
| 4 1/2% „ Silberrente | 64 | Prioritäten. | |
| 4 1/2% „ Papierrente | 63 3/8 | Nordwestbahn Lit. A. | 87 1/2 |
| 6% Ungar. Goldrente | 95 1/8 | Gottfardbahn, I.-III. Ser. | 92 1/2 |
| 5% Russ. Oblig. v. 1877 | 94 1/4 | 5% Oesterr. Südbahn | 94.— |
| 5% Orientanleihe | 61 | 3% „ „ | 52.93 |
| 6% II. Em. | 61 | 5% Oest. Frz.-Staatsbahn | 103.87 |
| 6% Amerikaner v. 1881 | 102.50 | 3% „ „ | 75.30 |
| 5% Consols | 101 1/8 | Loose, Wechsel und Sorten. | |
| Banks. | | 5% Oesterr. Loose v. 1860 | 126 1/2 |
| Deutsche Reichsbank | 149 1/8 | Ungar. Loose | 218.20 |
| Basler Bankverein | 137.50 | Wechsel auf Amsterdam | 163.22 |
| Oesterr. Kreditaktien | 245 1/8 | „ „ London | 20.46 |
| Darmstädter Bank | 146 3/8 | „ „ Paris | 81.52 |
| Deutsche Effekten- u. W.-Bank | 132 1/2 | „ „ Wien | 173.60 |
| Deutsche Handelsgesellsch. | 123.75 | Napoleons'd'or | 16.16—20 |
| Disconto Commandit | 175.87 | Tendenz: fest. | |
| Reiningen Bank | 96 1/2 | Wien. | |
| Schaffhaus. Bankverein | 89 1/2 | Kreditaktien | 281.50 |
| Berlin. | | Lombarden | — |
| Oesterr. Kreditaktien | 492.50 | Anglobank | 135.— |
| Staatsbahn | 493.— | Napoleons'd'or | 9.34 |
| Lombarden | 144.50 | Tendenz: fest. | |
| Disconto-Commandit | 175.70 | Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2. | |
| Reichsbank | 118.70 | Verantwortlicher Redakteur: | |
| Kaureaktie | 141.75 | In Vertretung: Fr. Nestler in Karlsruhe. | |
| Rechte Oder-Uferbahn | 141.75 | empfehlen in Originalpackung in Karlsruhe | |
| Tendenz: fest. | | Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos | |

Lieferanten des Kaisers der Kaiserin und Kronprinzen

empfehlen in Originalpackung in Karlsruhe

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos

Otto Leimbach, Apotheker, Amalienstr. 32;
V. Merckle;
A. Ritzinger, Conditor;

Albert Salzer;
Ernst Salzer;
Wilh. Schmidt.

W.319. Karlsruhe.
Großherzogliche Kunsthalle.
 Mit Allerhöchster Genehmigung sind in dem obern Corridor der Großherzoglichen Kunsthalle die Zeichnungen der historischen und landschaftlichen Gemälde des verstorbenen Galleriedirektor C. F. Lessing ausgestellt.
 Es wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. zu Gunsten des Badischen Frauenvereins erhoben.
 Die Ausstellung beginnt Sonntag den 27. Juni bis Sonntag den 4. Juli (incl.).
 Die Ausstellungstunnen sind die gewöhnlichen, täglich Vormittags von 11-1 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr.
 Karlsruhe, den 26. Juni 1880.

Illustrirte Ausgabe von
Lenaus sämmtlichen Werken.
 Die Erste Lieferung (4 Bogen à 16 Seiten) mit zwei Vollbildern
 liegt in sämmtlichen Buchhandlungen des In- und Auslandes auf.
 Preis: 50 Pf. Das vollständige Werk umfasst 20 Lieferungen.
 W.285. Stuttgart. J. G. Gotta'sche Buchhandlung

W.721.7. Emser Victoriaquelle
 zeichnet sich vor Krächchen durch ihren Mehrgehalt an Kohlensäure aus und ist deshalb haltbarer als dieses, also zum **curgemässen Gebrauch zu Haus** besonders empfehlenswerth.
Emser Pastillen mit Biehlombe. Natürl. Emser Quellsalz. **Hauptniederlage in Karlsruhe bei Herrn Ernst Glock Sohn.** sowie zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen u. Apotheken. (a 195/4)
König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad Ems.

Des Rheinsoolbad bei Rheinfelden Schweiz
 (ehemals S. v. Strube) ist seit 1. Juni eröffnet.
 Herrliche Lage unmittelbar am Rhein; Aussicht auf den Schwarzwald und das Rheinthal. Große schattige Parkanlagen; ländlicher Aufenthalt. Billige Arrangements für Familien. Reelle, freundliche Bedienung; gute Küche, sehr mäßige Preise. Auskunft ertheilen die H. S. Badärzte Dr. E. Wieland und Dr. A. Fejer. Prospekte gratis und franco.
 W.731.7. (M. 1652. Z.) Die Direktion.

W.719.4. Burk's Arznei-Weine,
 analysirt im Laboratorium der Kgl. würtemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel durch Herrn Geh. Hofrath Director Dr. von Febling, Professor der Chemie an der technischen Hochschule in Stuttgart, und von Herrn Dr. H. Hager in Berlin, sowie von vielen Aerzten empfohlen:
Burk's Pepsin-Wein. Verdauungsflüssigkeit. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- u. M. 4. 50.
Burk's Cacao-China-Wein ohne Eisen — Verbindung von Cacao, China und einem edlen Wein. In Flaschen à M. 2. 50. u. M. 5.-
Burk's China-Malvasier ohne Eisen — süß, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.-, M. 1. 80 und M. 4.-
Burk's Eisen-China-Wein — wohlgeschmeckt und leichtverdaulich. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- u. M. 4. 50.
 Man verlange ausdrücklich **Burk's Pepsin-Wein**, **Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
 Zu beziehen durch die Apotheken.
Hauptdepôt in Karlsruhe: Hirschapotheke.

Gasthof zur goldenen Krone.
 St. Märgen. — Badischer Schwarzwald.
 900 Meter über Meeresshöhe.
 Durch Verbesserungen meiner Wirtschaftsräumlichkeiten bin ich in den Stand gesetzt, den Ansprüchen der verehrlichen Herrschaften und Reisenden bestens zu entsprechen. Halte daher meinen Gasthof bei billigen Pensionpreisen empfohlen.
 Achtungsvoll
Schwar.
 Proprietor specks eng ish. W.902.2. (H. 61.228.)

Für Pferde- und Viehhalter.
 Futtererschneidmaschinen à M. 27.50
 Schrot- u. Querschneidm. à M. 30.-
 (Durch bessere Verbauung 20%, Futtererparnis.)
 Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Wasserfabrikation mit Specialmaschinen fertige leistungsfähige Futtererschneidmaschinen zu weiten herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehhalter ermöglicht, solche anzuschaffen. Die zu obigen Zwecken gelieferten Maschinen sind nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häcksel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter andern eine patentirte Futtererschneidmaschine mittelst auf Scala lösb. veränderbarer Gangschrauben, für 20 Sägen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Getriebe à M. 70.-
 Die Anfang 1880 erzielte Fabrikations-Risir von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.
 Preiscurante und Zeugnisse gratis und franco.

Griechische Weine
 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet — Flaschen und Kiste frei — zu
19 Mark
 J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter d. Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.
 Niederlage bei Fr. Maish in Karlsruhe. W.591.4.

W.195. Eine schöne Wohnung im unteren Stock der Villa an der Ringstraße in Gengenbach, in reizender Lage, zu vermieten; es sind 5 Wohnzimmern, 1 Dienstzimmern und alle nöthigen Zubehörenden nebst Garten. Auch wäre das ganze Anwesen billig zu verkaufen. Man wende sich an Herrn Baptist Feitsch daselbst.
W.108.2. Karlsruhe.
Lebensversicherung.
 Gegen festen Gehalt werden Bezirksagenten mit dem Sitze in den betreffenden Bezirken zu engagiren gesucht, welchen der Abschluss von Lebensversicherungs-Anträgen obliegen würde. Mit dem Agentengehälte der Lebens-

versicherung durchaus vertraute Personen, welche in derselben Branche gute Erfolge aufzuweisen bereits in der Lage sind, belieben ihre Offerten zu richten:
V. G. 1000 postlagernd Karlsruhe. — Baden.

Gärtner gesucht.
 W.305.1. Ein verheiratheter Gärtner, in einem größeren Garten mit englischen Anlagen, Drangerie u. Gemüsegarten, wird gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
 W.229.1. Gaggenau.
Mehrere tüchtige Formner,
 1 Kernmacher u. 1 Gelbgießer, finden dauernde Arbeit im Eisenwerk Gaggenau bei Baden-Baden.

Direkt Kaffee, Ham-burg.
Thee, Cacao & Vanille
 versendet trotz der neuen Steuer ohne Preis-erhöhung, franco in's Haus, verpackt, incl. Verpackung in kleinen Säcken:
 94 Pfd. feines Mocha 124.25 Pf.
 94 Pfd. best. West-Indien 13.20 Pf.
 94 Pfd. gelbes Java 12.82 Pf.
 94 Pfd. best. ar. Java 10.92 Pf.
 94 Pfd. afric. West-Indien 10.45 Pf.
 94 Pfd. guten Santos 2.50 Pf.
 94 Pfd. reinhalt. Kaffeebohnen 7.60 Pf.
 1 Pfd. Mandarin-Becher 4.- Pf.
 1 Pfd. best. Soudong 2.50 Pf.
 1 Pfd. sehr schönen Cacao 2.- Pf.
 1 Pfd. fein Imperial (grün) 3.- Pf.
 1 Pfd. reinhalt. Cacao 3.- Pf.
 3 ganze Stangen Vanille 50 Pf.
 gegen Einfind. des Betruges oder Nachm. das Waaren-Versand-Magazin in Hamburg, an der Stoppel 30. Höhere Agt. angeforderte Proben erhalten die Waare auch auf Wunsch ohne Postnachn.

W.67.3. Mannheim.
Nusskohlen
 aus dem Schiffe empfehlen in bester Waare **Franz Schuck & Co.** in Mannheim.

W.87.3. Zum Betrieb eines Fabrik-Geschäfts in einer Stadt nicht unter 12,000 Einwohner, an einer Eisenbahnstation, wird ein Keller
Barterre-Raum
 von ca. 300 Quadrat-Meter und ein weiterer Barterre-Raum von ca. 200 Quadrat-Meter, letzterer als Magazin, sowie passende Wohnräume von ca. 6 Zimmer zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Bei den Fabrik-räumen dürfte eine Dampfmaschine von 3-4 Pferdekraft und Wasser-kraft vorhanden sein. — Offerte mit entsprechendem Plan, sowie näherer Beschreibung der Räume und Wohnung nebst Angabe der Miete und des Kaufpreises befordert unter Chiffre **W. S. Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** H61079)

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 W.322. Nr. 20,822. Mannheim.
 In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Wittwe des Handelsmanns Gottfried Gruber, Anna, geb. Weißbecker, in Mannheim, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussprotokoll und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf **Mittwoch den 21. Juli 1880,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht II, hieselbst bestimmt.
 Mannheim, den 24. Juni 1880.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **F. Meier.**

W.293.2. Nr. 9958. Donau-eisingen. Ueber das Vermögen des Raunund Kappenecker, Mechaniker von Hüdingen, wurde durch Beschluss des Großh. Amtsgerichts vom 22. d. M., Nr. 9958, da Seitens desselben der Antrag auf Eröffnung des Kontursverfahrens gestellt, heute am 22. Juni 1880, Vormittags 11 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann Georg Kette hier wird zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 5. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und einretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag den 15. Juli 1880,** Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 19. August 1880,** Vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verbindlichkeiten in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 13. August 1880

Anzeige zu machen.
 Donau-eisingen, den 22. Juni 1880.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Willi.**
 Entmündigungen.
 W.240. Nr. 4713. Waldshut.
 Maria Josepha Hilbert, ledig, von Thengen, ist durch richterliches Erkenntnis vom 4. d. M. im Sinne des R.R.S. 499 verbeistand und es ist heute für sie Gemeinderath Joseph Hügel in Thengen als Bestand bestellt worden.
 Waldshut, den 19. Juni 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber **Schroth.**
 W.280. Nr. 1377. Forstberg.
 Karl Friedrich Weber, ledig, von Kuprichhausen wurde mit Beschluss des Großh. Amtsgerichts dahier vom 21. Juni l. J., Nr. 4966, wegen bleibender Geisteschwäche entmündigt, was wir gemäß § 68b. der Gerichtsnotariatsordnung hienüt veröffentlichen.
 Forstberg, den 22. Juni 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Rudmann, Gerichtsschreiber.
 Zwangsversteigerungen.
 W.286. Sadingen.
Anfindigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Huber, Müller von Widartsühle, die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Mittwoch dem 7. Juli 1880,** Mittags 12 Uhr, im Wirthshaus zu Willaringen öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
 a. Gemahlung Widartsühle:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, einem Mistwert und einem Gebirgswald unter einem Dach, mit drei Mahlgängen, neben der Straße und dem eigenen Grasgarten 12,000
 2. Eine Sägmühle sammt Wasserrecht, Hopfplatz und etwa 75 Ar Wiesen und Wald, neben der Straße und dem Bach gelegen 10,000
 3. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller u. Brunnen unter einem Dach, nebst etwa 27 Ar Kraut- und Grasgarten dabei, neben der Straße und dem eigenen Grasgarten 1,700
 4. 2 Ar Krautgarten, neben der Straße u. der Sägmühle 50
 5. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller unter einem Dach, das das Lorenz Verlinger'sche Haus, nebst 18 Ar Krautgarten dabei 800
 6. 5 Hektar 22 Ar Wiesen an 6 Orten, in 11 Item 6,295
 7. 36 Ar Mattfeld vor dem Haus 300
 8. 99 Ar Matten und Wald an 3 Orten 1,000
 9. 12 Hektar 15 Ar Ackerfeld an 11 Orten, in 28 Item 10,999
 10. 27 Ar Feld und Wald auf der Posten 250
 11. 1 Hektar 36 Ar Wald an 4 Orten, in 11 Item 675
 12. 81 Ar Waldboden an 3 Orten 150
 b. Gemahlung Wieladingen:
 13. 81 Ar Wald in der Wieladinger Halde 250
 Gesamt-Anschlag 44,460
 Hievon erhalten die an unbekanntem Orten abwesenden Unterpandsgläubiger Nikolaus und Wechthilde Kaiser von Egg, Andreas Meier von Hüdingen, Johann Baptist Meier und Oswald Meier Wittwe, Katharina, geb. Baumgartner, von Widartsühle, event. deren Erben gemäß § 186 der R.C.P.D. mit der Aufforderung Nachricht gegeben, seine Forderung an Kapital, Zinsen und allenfallsigen Kosten spätestens bis zur Versteigerungstermin bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweigerung des Erlöses berücksichtigt werden können. Dabei wird auf den § 79 des Einf.-Ges. der Civilprozessordnung aufmerksam gemacht, wonach die auf den Grund der Verweigerung geschuldete Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, dass die versteigerten Liegenschaften von der Unterpandlast befreit werden.
 Zugleich wird diesem Gläubiger gemäß § 187/90 der R.C.P.D. aufgegeben, einen hier am Amtsgerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, wovonfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt und alle weiteren Verfügungen gemäß § 187 Absatz 2 der R.C.P.D. nur an die Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.
 Sadingen, den 30. Mai 1880.
 Der Vollstreckungsbeamte: **Rombach.**
 W.257. Nr. 2343. Durlach.
Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die dem

Christof Häuser, Küfermeister von hier, gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften am **Montag dem 26. Juli l. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Durlach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.
 Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften.
 Gebäude.
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, Keller, Hof und sonstiger Zugehör, Hausnummer 1 an der Sophienstraße hier, die Erde dieser und der Ettlingerstraße bildend, 530 Meter Flächenraum enthaltend, neben Jakob Semmler, Zimmermeister, hinten Nr. 2, geschätzt zu 5600 M.
 2. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, Küferwerkstätte, Keller, Hof und sonstiger Zugehör, 247 Meter Flächenraum enthaltend, Hausnummer 7 an der Ettlingerstraße, neben Dr. I. und Baumunternehmer Christof Büll, geschätzt zu 8000 M.
 Durlach, den 17. Juni 1880.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte: **H. Buch, Notar.**

W.315.1. Nr. 4076. Ettenheim.
 Franz Anton Hilb, gebürtig von Kappel a. Rh., 22 Jahre alt, Metzger, zuletzt daselbst wohnhaft, wird beauftragt, als Erstversteigerer erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Liebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst **Donnerstag den 19. August 1880,** Vormittags 1/9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Ettenheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Pal. Landwehrbezirks-Kommando zu Offen-burg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Ettenheim, den 23. Juni 1880.
F. Begerer,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.
 W.288.2. Nr. 2013. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachbenannten Arbeiten zur Herstellung eines Güterhuppens auf der Station Einzelheim sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt:
 1. Grab-u. Maurerarbeit 1477 M.
 2. Zimmerarbeit 2597
 3. Flechenerarbeit 152
 4. Schlofferarbeit 494
 5. Glaserarbeit 57
 6. Anstreicharbeit 317
 auf 5094 M.
 Die Submissionsverhandlung findet **Montag den 12. Juli d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Veranschlag und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können.
 Auftragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Procenten des Voranschlags lautenden Angebote auf die Gesamt- oder Einzel-Arbeiten schriftlich, veriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, vorfrei an den Unterzeichneten einzulegen.
 Offenburg, den 24. Juni 1880.
 Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

W.310.1. Heidelberg.
Steigerungs-Entfindigung.
 Aus dem Nachlasse des **Malers Johann Jakob Serr** dahier wird mit obervormundschaftlicher Ermächtigung das nachbeschriebene Wohnhaus am **Montag dem 12. Juli 1880,** Nachmittags 3 Uhr, auf der Notarkanzlei öffentlich versteigert und ev. zugeschlagen, wenn der Anschlag geboten wird. Beschreibung des Wohnhauses. Stadtbezirk.
 Ein vorn drei, hinten 2 Stock hohes Wohnhaus mit Misthof und gewölbtem Keller von Stein, eine Holzterrasse von Holz und eine Wafschische von Stein an der Leopoldstraße, bezeichnet mit Nr. 13.
 Brandversicherungsanschlag 10,980 M.
 Gerichtlicher Anschlag 20,000 M.
 Zwanzig Tausend Mark.
 Vom 5. Juli l. J. an kann das Haus täglich von 10-12 Uhr eingesehen werden.
 Heidelberg, den 25. Juni 1880.
 Großh. Notar **Sternheimer.**

W.257. Nr. 2343. Durlach.
Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die dem